

LCH Pfingstweidstrasse 16 CH-8005 Zürich

Per E-Mail an

[wegm\\_interne\\_konsultation@edk.ch](mailto:wegm_interne_konsultation@edk.ch)  
[daniel.siegenthaler@fhnw.ch](mailto:daniel.siegenthaler@fhnw.ch)

25. Juni 2021

## **STELLUNGNAHME DES LCH ZUM PROJEKT «WEITERENTWICKLUNG DER GYMNASIALEN MATURITÄT (WEGM)»**

Sehr geehrte Damen und Herren der Projektleitung

Die Geschäftsleitung des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (GL LCH) begrüsst die Möglichkeit einer Stellungnahme zum Projekt «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM)».

Die GL LCH befürwortet viele der vorgeschlagenen Reformen. In drei zentralen Punkten besteht aber Anlass zu Kritik.

### 1. Zugang an PH

In Anbetracht des anhaltenden Personalmangels an Schulen ist es wichtig, dass der Übergang vom Gymnasium an eine Pädagogische Hochschule möglichst reibungsfrei und ohne zusätzliche Auflagen gestaltet wird. Für die Qualität unseres Bildungssystem ist es zentral, dass auch weiterhin Lehrpersonen an den Zyklen 1 und 2 der Volksschule unterrichten, die entweder über eine Fachmaturität oder über eine gymnasiale Maturität verfügen.

Die GL LCH vertritt daher die Ansicht, dass die gymnasiale Maturität auch weiterhin zu einem prüfungs- und auflagefreien Zulassung an eine Pädagogische Hochschule berechtigen und befähigen soll. Je nach Kanton verfügen Maturanden aber momentan nicht über alle fachlichen Voraussetzungen um alle Fächer als Primarlehrpersonen (Zyklus 1 und 2) unterrichten zu können. Insbesondere sind die beiden Kunstfächer nicht in allen Gymnasien und in allen Schwerpunkten Pflichtfächer. Alle Schülerinnen und Schüler müssen kuenftig zwingend Englisch als Fremdsprache besuchen können (als Grundlagenfach, Wahlpflichtfach oder Fakultativkurs). Es sollte nicht notwendig sein, Sprachzertifikate von privaten Anbietern vorweisen zu müssen. Für uns ist nicht ersichtlich, wie im Gymnasium die Kompetenzen weiterentwickelt werden, welche notwendig sind um technisches und textiles Gestalten (TTG) unterrichten zu können. Die gymnasiale Maturität und die Zulassungsbedingungen der PH müssen so gestaltet und koordiniert werden, dass eine Zulassung ohne zusätzliche Auflagen gewährleistet ist.

Um die Übergänge zu koordinieren braucht es ein Forum der verschiedenen Akteure, welches sich als Steuer- und Koordinationsgruppe fortlaufend mit der Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität beschäftigt.

## 2. Matura als breite Allgemeinbildung

Aus Sicht der GL LCH stellt die gymnasiale Bildung die höchste Stufe einer breiten Allgemeinbildung dar, mit dem primären Ziel der persönlichen Reife, allgemeiner Hochschulreife und vertiefter Gesellschaftsreife. Hierzu braucht eine grosse Breite der Fächer, im Grundlagenbereich ebenso wie im Wahlpflichtbereich. Diese Breite soll auch in Zukunft Ziel des Gymnasiums sein. Die Expertengruppe schlägt eine verbindliche Gliederung des Gymnasiums in zwei Jahre Grundstufe (mit allen Grundlagenfächern) und zwei Jahre Vertiefungsstufe (mit vier Grundlagenfächern, zwei Schwerpunktfächern und je einem Vertiefungsfach aus MINT und GSW) vor. Ein solches Modell führt aus Sicht der GL LCH zu einer verfrühten Spezialisierung und einer verringerten Breite der Ausbildung. Es stünde weniger Zeit für eine breite Ausbildung zur Verfügung und es würden nicht alle Fächer bis Ausbildungsende belegt. Eine solche Spezialisierung erschwert zudem den auflagefreien Zugang an die PH (siehe Punkt 1) und die Gleichwertigkeit der Abschlüsse (siehe Punkt 3). Auf diese strikte Vorgabe der Gliederung soll daher verzichtet werden.

## 3. Harmonisierung der Dauer und Gleichwertigkeit der Abschlüsse

Die GL LCH setzt sich seit vielen Jahren für eine Gleichwertigkeit der Ausbildung ein. Als Teil des Projekts WEGM sollte daher eine minimale Lernzeit von 4 Jahren (zu 37 Wochen zu 31 Lektionen, exkl. Sport) sowie Vorgaben bei den Grundlagenfächern festgelegt werden. Dazu gehört eine höhere Verbindlichkeit im Rahmenlehrplan, eine breite Berücksichtigung der Grundlagenfächer an den Maturitätsprüfungen und ein hoher und gleichmässig verteilter Anteil des Grundlagenbereichs an der gesamten Lernzeit. Somit kann die Gleichwertigkeit der Abschlüsse gesichert werden, ohne die kantonale Autonomie bei der Umsetzung abgeben zu müssen.

Der LCH dankt für die grosse Arbeit, welche in diesem Projekt geleistet wurde. Es ist zu hoffen, dass die engagierten Kommentare der Lehrerinnen- und Lehrerverbände angemessen gewürdigt werden.

Mit freundlichen Grüssen  
Lehrerinnen und Lehrer Schweiz



Dagmar Rösler  
Zentralpräsidentin



Dr. Beat A. Schwendimann  
Präsident Stufenkommission Sek II  
Leiter Pädagogische Arbeitsstelle